

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwelchschen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Verantwortlicher Redakteur

Dr. Carl August Schickel

Abonnement-Preis für Halle u. Umgegend...

Nummer 44.

Halle, Freitag 21. Februar 1890.

182. Jahrgang.

Halle, den 20. Februar.

Vermischte politische Mittheilungen.

Vom Staatsrat. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Namen derjenigen Sachverständigen...

Über den neuen Oberpräsidenten der Rheinprovinz schreibt die „Allg. Ztg.“...

Gravelle'sche Mischelung. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist die durch verschiedene Zeitungen...

Graf von Valsleben-Alme, Mitglied des Preussischen Herrenhauses, ist am 18. Februar in Düsseldorf gestorben.

Der Chef der Reichsarmee hat sich entschleiert! Aus Angst vor den Socialdemokraten hat Eugen Richter sich...

Nach dem stenographischen Bericht der „Hagenen Zeitung“ äußerte derselbe in seiner Wahlrede zu Hagen-Geitz:

„Wahr! hat denn meine Abstriche parlamentarische Thätigkeit als Abgeordneter des Reiches schon bündelhaft bestanden? Wodurch bin ich in meine Kreise und weit darüber hinaus beauftragt worden?“

„Als wir die Frieheverhandlungen auf 7 Jahre nicht mehr verlängern konnten, als die Wahlen hierfür angelegt wurden, da war es unsere Partei, welche den Antrag stellte, die Mehrzettel der erhabten Frei- und Unfreien nicht durch ihre Erwerbungen auf den Lebensunterhalt zu decken, sondern durch eine Erhebung der indirekten Steuern, die von der Besteuerung zu zahlen hätte, der mindestens 6000 l. jährliches Einkommen hat.“

„Meine Herren! Was habe ich weiter in meiner parlamentarischen Thätigkeit gekostet? Weshalb ist die Auflösung des Reichstages im Jahre 1887 erfolgt? Weil ich gegen die Militärbudgeten, gegen die Erhebung derselben angefangen habe! Habe ich das gethan im Interesse der reichen Leute, die das Einkommen von 6000 l. jährlich erwerbten? Nein, ich bin für Verrückung der Dientzeit während meiner parlamentarischen Thätigkeit im Interesse der minder wohlhabenden Klassen, die nicht die Mittel haben, ihren Söhnen das Einjährig-Freiwilligen-Vergütigung zu verschaffen, sondern welche der allgemeinen Dienstpflicht bis zu 3 Jahren unterliegen.“

„Nun sag man von sozialistischer Seite, ihr habt doch für drei Jahre alles bewilligt, was die Regierung verlangte, ihr habt es nur nicht auf 7 Jahre bewilligen wollen. Gewiß, meine Herren, wir mußten uns dazu beugen, für 3 Jahre alles zu bewilligen, was nach dem Stande der Verhältnisse im Interesse der Reichsrentner überaus zu befürchten war, und angeht die Verhältnisse der Arbeiter, die beschränkt, mühen wir uns in den Wohlstand zu bringen, um mit der Mehrheit des Reichstages zu sagen, was wir persönlich wollten.“

Hier spricht also Herr Eugen Richter selbst aus, daß seine parlamentarische Thätigkeit lediglich im Reintagen bestanden hat. Selbst giebt hier der Führer der Freireinigen zu, daß seine Partei nur gezwungen für die Militärforderungen eingetreten ist.

Was dem Herrn Eugen Richter von gegnerischer Seite vorgeworfen worden ist, was er in seiner „Freireinigen Ztg.“ mit nicht immer gewählten Worten in Abrede stellt, das giebt er aus Angst vor den Socialdemokraten, die ihn in Hagen verdrängen wollten, endlich selbst zu. Wir nehmen Akt von diesem Eingeständnis und werden's nicht vergetten!

Am Unfallversicherungsgesetz vom Jahre 1884 ist den Vorständen der Berufsvereinigungen bekanntlich die Befugnis zur Verhängung von Verbüßungsstrafen gegen die Betriebsunternehmer übertragen worden. Die Verhängung der Berufsvereinigungen hat von dieser ihrer Strafgewalt in außerordentlich weite Kreise ausgedehnt und im Allgemeinen richtigen Gebrauch gemacht. Dagegen wird von anderen Vorständen gegen die Seiten des Reichs-Versicherungsausschusses mehrfach als hierfür giltig bezeichneten Grundzüge noch oft verstanden, und da bei dem Erfolg von Strafverhängungen neuerdings auch sonstige Mängel zu Tage getreten sind, welche es mitzuvordringen haben, daß die Zahl der beim Unfälle eingegangenen Strafbeschwerden im Jahre 1889 gegen das Vorjahr um mehr als das Doppelte gestiegen ist, so hat sich das Reichs-Versicherungsausschuss veranlaßt gesehen, in einem jüngst an die Berufsvereinigungen der gewerblichen Berufsvereinigungen gerichteten Rundschreiben um die genaue Beachtung der unterzeichneten Vorlesungen, die bei der Strafverhängung alle Zweifel an der rechtlichen Zulässigkeit der Verhängung beseitigen zu lassen, damit die Verhängung dann, wenn zwar die objektive Grundlage der Verhängung einer Vorfrist besteht, ein individueller Vorbehalt des Bundespräsidenten aber nach Lage der Sache ausgeschlossen erscheint, im Allgemeinen nicht überhört werden können und daß es nicht genügt, die Strafverhängung nur durch eine Beglaubigung der betreffenden geleiteten oder faktualischen Bestimmungen über durch deren Abdruck zu bekräftigen, sondern daß es vielmehr erforderlich ist, auch die besonderen Thatfachen anzuführen, welche in dem betreffenden Falle den Thatbestand der in Frage kommenden Ordnungswidrigkeit darstellen, damit der Betroffene über seine Verhängung der Vorfrist völlige Klarheit erlangt. Das Reichs-Versicherungsausschuss bekennt übrigens, wie es in dem Rundschreiben ausdrücklich unter. Nicht, daß eine strenge Handhabung der Strafverhängung unter Umständen zur Durchföhrung der Berufsvereinigungsrechtlichen Aufgaben bedoten ist.

Die Socialdemokraten entschleieren sich. In einer Rede, in welcher der Führer der heillosen Sozialisten Pfiff den Hinger, sozialdemokratischen Redner, den Schreiner Dörr als „die Hingeborenen“ beschuldigt äußerte Pfiff unter anderem: „Die Hingeborenen sind Frankreich geübten Kräftigen Elend und Leiden, sie sind eine Nothwendigkeit. (Obert Stöckel hat also recht!) Die Charaktereigenschaften der Franzosen sind ungleich bessere, als die der Deutschen.“ Der Redner endigte mit den Worten: „Die französischen Arbeiter sind unsere Brüder und der deutsche Bourgeois ist unser Feind.“ Ein Zufall ist überflüssig.

Freireinige Wähler. Der freireinigen Wähler in Hagen, Zeitungen und Flugblättern gab es in dem gegenwärtigen Wahlkampf so unendlich viele, daß auf eine vollständige Zusammenstellung derselben verzichtet werden muß. Wir wollen aber einige besonders schlagende Wählerreden hier festhalten: Herr Eugen Richter äußerte sich in seiner Rede zu Hagen am 15. d. M. wie folgt: „Wenn man diese Flugblätter liest, die Hagen für und die Anzeigen, welche darin veröffentlicht sind, die Reichstages aber...

Schiller und Lotte.

Ein Gedächtnisblatt zum hundertjährigen Hochzeitstage.

Am 6. August 1783 traf in Mannheim, aus der Schweiz kommend, eine kleine Reisegesellschaft von vier Personen ein, die bewirthelet durch Oberpostmeister Juliane v. Lengsfeld nebst ihrer beiden Töchtern Karoline und Charlotte, sowie dem Verlobten der erstern, Herrn von Bentlow. Die 17jährige Charlotte hatte während eines einjährigen Aufenthalts im Kreise einer ausgedehnten Gesellschaft des Berner und Waadtländischen Patriziats sich hinreichend Kenntnisse und geistliche Formen angeeignet...

Die Begegnung mochte auf Schiller keinen nachhaltigen Eindruck. Er gedachte ihrer nur in einem Briefe an seine mütterliche Freundin v. Wolzogen, der er die Grüße ihrer Verwandten, welche diese ihm aufgetragen, anstichtete. Die beiden jungen Damen aber waren entzückt. Sie hatten nicht gedacht, daß „ein so gewaltiges und ungezähntes Geis ein so süßes Leuchter haben könne“, denn sie hatten doch die „Mäuer“ und „Fests“ gelesen, konnten auch die lebensvolligen, himmelstürmenden Gedichte in der von Schiller herausgegebenen „Anthologie“. Den Freundinnen diesem erzählten die Mädchen, daß ihnen die hohe, edle Gestalt des jugendlichen Dichters zwar „erstaunlich imponirt“ habe, aber sie verzogen auch nicht, hinzuzufügen, daß sie seinen Antrag „sehr leger“ gefunden, daß seine Manuskripten nicht ganz frisch gewesen, und daß „einige Kleinlein Schmutzhaft“ das hümmere gefüllte Jodet verunzigt hätten.

Als bald nach der Ankunft in Rudolstadt fand Karolinen's Hochzeit statt. Freireinige Charlotte brachte den nächsten Winter in Weimar zu im Hause der Freundin Goethe's, der Frau Charlotte von Stein, nahm Theil an den Hoffestlichkeiten und genoss reichlich die Freuden des Tanzes, die sie leidenschaftlich liebte.

Auf den Schultern des Mannheimer Theaterdirectors hatten sich unterdessen die finanziellen Sorgen derart gehäuft, daß er in Momenten der Verzweiflung sogar sich mit Selbstmordgedanken trug. Enttäuschung über Enttäuschung drückte ihn darnieder und raubte ihm fast den Muth, weiterzuschaffen, weiterzutreten. Eine lebhafteste Reizung zu Charlotte von Wolzogen, der Tochter seiner Götterin, mußte er unterdrücken, denn seine Armut verbot ihm ja, überhaupt daran zu denken, das Geschick eines andern, eines geliebten Weibes an das seine zu fesseln. Vorübergehend galt sein Interesse Katharine Brumann, dann Karoline Fiegler, beide Schauspielerinnen an der Kurfürstlichen Hofbühne zu Mannheim. Wollig aus seinem Herzen verdrängt wurde Charlotte v. Wolzogen jedoch erst durch Margarethe Schwan, die Tochter des Buchhändlers und Schiller's Berleger, Schwan, der recht wohl in der...

Lage war, das Doss des sorgenschlechten Poeten erleichtern zu können, unterließ dies nicht nur, er schaute sich sogar auch nicht, die Freichte des Festschiller's selbst einzuhändigen, indem er wiederholt neue Auflagen der Dramen voraussetzte, ohne dem bekräftigten Dichter derselben auch nur die geringste Entschädigung dafür zukommen zu lassen.

In seiner größten Noth erinnerte sich Schiller den unbekannten Freunde, die ihm ein halbes Jahr zuvor von Leipzig aus in so entzückender Weise ihre Verehrung bezogen hatten. Freireinige legte er ihnen seine misslichen Umstände dar und fragte an, ob er zu ihnen kommen dürfe, da ihn „in Mannheim nichts mehr hält“. Aber zur Tilgung der drückendsten Verpflichtungen bedürfte er einer Summe von mindestens 300 Reichthalern, die er ihm zu leisten bietet.

Umgeben willführten die Freunde dem Wunsch und drängten, daß er seine Ueberbedelung bescheiden möge. Mitte April schickte er den Mannheimer Stand von seinen Füßen und verließ den Ort, an dem er so viel Nothe, aber auch so viel Leid erlebt. Charlotte von Stein, deren Umgang ihn wohl auch zuweilen angeheitert, war schon einige Zeit früher ihrem Gemahl in dessen Garnison gefolgt.

Wit Herlichkeit nahmen die Schiller persönlich unbekannten Freunde den Dichter auf, es waren Christian Gottfried Körner und dessen Freund Johann Ludwig Zuber sowie die Bräute der beiden, die Töchter des Leipziger Kupferstechers Stod, Minna und Dora. Körner, der als Konfistorialassessor in Dresden angestellt war, führte im August seine Minna heim, und im September folgte Schiller dem jungen Paar als dessen Gast nach der Elbfest. Zum ersten Mal im Leben konnte er hier frei aufatmen; mit Eifer pflegte er die Bekanntschaft. Während jener Zeit entstand neben manchem andern ein Theil des Geisteswerks, Don Carlos wurde vollendet. Leider aber hatte der Dichter auch einmal wieder sein leicht entzündliches Herz verloren. Durch die Schauspielerin und Dichterin Sophie Albrecht, für die er früher auch eine Zeit lang wärmere Empfindungen...

*) 29. Februar (1790). Gleichseitig sei bemerkt, daß zum 100ten Gedächtnis der Trauung Schiller's und seiner „Lotte“ in der Kirche zu Weingarten der jetzt dort amirante Herr Dr. Wackeram in Verlage von F. Waute (Zena) eine kleine, sehr werthvoll ausgearbeitete Schrift herausgegeben hat, deren Titel zum Besten der Kirche bestimmt ist. Sehr laudare Abbildungen versehen den Preis der anmüthigen Gabe. Sie ist unsern Lesern nicht wenig empfehlend.

— Berlin, 19. Februar. Der heutigen Börse fehlte jede Anregung. Die Umsätze blieben geringfügig. In der zweiten Hälfte der Börse befand sich etwas die Gemüthsruhe.

Waller Hände.

+ Bedeutet über, — unter Null.

| Ware | 19. Febr. | 18. Febr. | 19. Febr. | 18. Febr. | 19. Febr. | 18. Febr. |
|--------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Galle | 1.94 | 1.94 | 1.94 | 1.94 | 1.94 | 1.94 |
| Terbin | 2.12 | 2.12 | 2.12 | 2.12 | 2.12 | 2.12 |
| Wälfen | 1.92 | 1.92 | 1.92 | 1.92 | 1.92 | 1.92 |
| Wälfen | 2.19 | 2.19 | 2.19 | 2.19 | 2.19 | 2.19 |
| Wälfen | 1.14 | 1.14 | 1.14 | 1.14 | 1.14 | 1.14 |
| Wälfen | 1.03 | 1.03 | 1.03 | 1.03 | 1.03 | 1.03 |
| Wälfen | 1.04 | 1.04 | 1.04 | 1.04 | 1.04 | 1.04 |

Waren- und Produktenswerte.

| Ware | 19. Febr. | 18. Febr. | 19. Febr. | 18. Febr. |
|--------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Wälfen | 1.94 | 1.94 | 1.94 | 1.94 |
| Terbin | 2.12 | 2.12 | 2.12 | 2.12 |
| Wälfen | 1.92 | 1.92 | 1.92 | 1.92 |
| Wälfen | 2.19 | 2.19 | 2.19 | 2.19 |
| Wälfen | 1.14 | 1.14 | 1.14 | 1.14 |
| Wälfen | 1.03 | 1.03 | 1.03 | 1.03 |
| Wälfen | 1.04 | 1.04 | 1.04 | 1.04 |

18. Februar.
 19. Februar.
 20. Februar.
 21. Februar.
 22. Februar.
 23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

19. Februar.
 20. Februar.
 21. Februar.
 22. Februar.
 23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

20. Februar.
 21. Februar.
 22. Februar.
 23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

21. Februar.
 22. Februar.
 23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

22. Februar.
 23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

23. Februar.
 24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

24. Februar.
 25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

25. Februar.
 26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

26. Februar.
 27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

27. Februar.
 28. Februar.
 1. März.

28. Februar.
 1. März.

1. März.

2. März.

3. März.

4. März.

5. März.

6. März.

7. März.

Berliner Börse vom 19. Febr.

| Section | Item | Value |
|---------------------------------|---------------------|---------|
| Freiwährige und deutsche Fonds. | Deutsche Reichsbank | 100,000 |
| | Deutsche Reichsbank | 100,000 |
| Ausländische Fonds. | Ausländische Fonds | 100,000 |
| | Ausländische Fonds | 100,000 |

Stamm- und Aktien-Verzeichnisse.

| Section | Item | Value |
|----------------------------------|---------------------------------|---------|
| Stamm- und Aktien-Verzeichnisse. | Stamm- und Aktien-Verzeichnisse | 100,000 |
| | Stamm- und Aktien-Verzeichnisse | 100,000 |

Umschlagungs-Course.

| Section | Item | Value |
|----------------------|---------------------|---------|
| Umschlagungs-Course. | Umschlagungs-Course | 100,000 |
| | Umschlagungs-Course | 100,000 |